

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Gr. Poststraße 12 bis 14 bzw. Köpckeplatz 1. Eingang für Zeitung, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Gesamtnummer 7993. Druckerei: Ober-Schützengasse 34 (Tel. Nr. 7989) und Poststraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1888). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Staudt in Halle.

Nummer 125

Halle, Mittwoch den 9. Mai

1917

Schwere Niederlage der Carrail-Armee in Mazedonien.

Französische Angriffe am Winterberge zurückgewiesen.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 9. Mai. **Weltlicher Kriegsschauplatz:** Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei unruhigen Witterungsverhältnissen war das Küstleriesee nur an wenigen Stellen schiffbar. Mehrere französische Regimenter, die gestern morgen Kroas mit großem Schreck geführt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere hundert Gefangene ein. Teilvorhänge der Engländer bei Rozaz und Sultow wurden abgeschlagen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen dem Winterberge und der Straße Corbeny-Verdy-an-Bac Schritten abends frisch eingeleitete französische Kräfte nach Tromwiesener zum Angriff. In heftigen Kämpfen wurde der Feind teils durch Abfahnen, teils durch Gegenstöße zurückgeworfen. Im übrigen war auch an der Küste- und Champagne-Front die Gefechtsstätigkeit, beeinflusst durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vorzügen.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Kiribaba und südlich der Balcunna-Straße wurden vorläufig russische Kompanien leicht abgewiesen. Die mazedonische Front war gestern der Schandplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Carrail seine verbündeten Truppen zwischen Vredosa und Doiran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. We-

itens erbittert wurde in Cerna-Voaca gekämpft. Am Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schweren Verlusten für den General vor mehreren Stellen vollkommen auszumachen. Das alte Schicksal hatten Angriffe bei Gradenica, am Barbar und westlich des Doiran-See. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Der Erste Generalquartiermeister: Zudenborff.

Eine Konferenz der nordischen Regierungen. Stockholm, 9. Mai. Heute treten in Stockholm die 3 Ministerpräsidenten mit ihren Außenministern zu einer dreitägigen Konferenz zusammen. Gestern überreichte das Sekretariat dem schwedischen Außenminister ein Schreiben, worin eine skandinavische Initiative zur Friedensvorbereitung vorgeschlagen wird. (Berl. Tagbl.)

Die Widerheit der französischen Sozialisten reißt nach Stockholm. (W. Z. B.) Bern, 9. Mai. Laut „Echo de Paris“ haben die französischen Sozialisten der Widerheit beschlossen, Abgeordnete zum Stockholmer Friedenskongress zu entsenden, gleichgültig was der sozialistische Nationalrat beschließen wird.

Die englischen Staatseinnahmen und Ausgaben. (W. Z. B.) London, 8. Mai. (Neuermeldung.) Die „Times“ gibt in großen Ziffern eine Uebersicht über die englischen Staatseinnahmen und Ausgaben von 1914 bis 1918. Von 658 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1914 sind die Ausgaben auf 2290 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1918 gestiegen. Die Einnahmen stiegen von 226 bis 588 Millionen Pfund im gleichen Zeitraum. Im Jahre 1917 bis 1918 würden die Staatseinnahmen um 337% der Staatsausgaben betragen. Die „Times“ erklärt diesen Umschwung für ungünstig.

Betten über den Ausgang der Weltkriegs. (W. Z. B.) Bern, 9. Mai. Der Neueste Bericht über den Verlauf der Offensive führt vorübergehend zu einer Reihe von Gefechten kleinerer Bedeutung. Bei Bullecourt bleibt die Lage immer dunkel. Mehrere Schanzen, Gräben und Maschinen-gewehrstellungen der Gegner liegen bar des Feindes. Am Montag wurde der Kampf im Dorfe und in der Umgebung des ganzen Tages fortgesetzt. Eine Abteilung von 300 Deutschen war bis an den südwestlichen Rand des Dorfes vorgedrungen und wurde dort zum Stehen gebracht.

Die englischen Staatseinnahmen und Ausgaben. (W. Z. B.) London, 8. Mai. (Neuermeldung.) Die „Times“ gibt in großen Ziffern eine Uebersicht über die englischen Staatseinnahmen und Ausgaben von 1914 bis 1918. Von 658 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1914 sind die Ausgaben auf 2290 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1918 gestiegen. Die Einnahmen stiegen von 226 bis 588 Millionen Pfund im gleichen Zeitraum. Im Jahre 1917 bis 1918 würden die Staatseinnahmen um 337% der Staatsausgaben betragen. Die „Times“ erklärt diesen Umschwung für ungünstig.

Eine Milliarde Dollar für die Bekämpfung der U-Boote. (W. Z. B.) Washington, 8. Mai. (Neuer.) Vom Kongress wird die Bewilligung von einer Milliarde Dollars verlangt werden, die zum Bau einer großen amerikanischen Handelsflotte dienen soll, mit der man die Unterseeboote überwinden will. Eine „Milliarde“ Dollar sind nach amerikanischer Zählweise nicht 1000 Millionen, sondern nur 100 Millionen Dollars. Dieser Betrag ist für die berühmten, von Wood-George angeführten 1000 amerikanischen Holzschiffe von je 3000 Tonnen bestimmt. Dieser Betrag langt aber bei den heutigen Schiffbaukosten lange nicht für 1000 Schiffe, voraus als hervorzuheben, daß die Amerikaner selbst nicht daran denken, sich eine so große, im Frieden höchst minderewertige Holzschiff-Flotte hinzulegen. Außerdem können sie nach eigenem Geschwindigkeitsbestenfalls 200 000 Td. monatlich bauen, und zwar die erste Serie im Oktober d. J., so daß die berühmten drei Millionen Tonnen frühestens im Januar — 1919 fertiggestellt sein könnten! Aber dies ist echt amerikanisch gedacht: man zückt eine Milliarde, und die U-Boote werden von solchem Glanz „überwunden“.

Die Schiffbau-Industrie machtlos. Bern, 9. Mai. „Daily Telegraph“ veröffentlicht Nachrichten des Lord Fern, eines Mitgliedes der britischen Zanderkommission, der sich dahin ausdrückt, daß die britische und die amerikanische Schiffbau-Industrie gegenüber den Fortschritten des Unterseebootsbaus nicht ausreichen können. Nur wenn die Neubauten so umfangreich seien, daß sie die Verluste ausgleichen können, dürfte man mit einem siegreichen Ausgang des Krieges rechnen.

Merktent. Christiania, 9. Mai. Als berichtet werden gemeldet die beiden norwegischen Dampfer „Vale“, 719 Tonnen, 1913 erbaut und „Troms“, 2750 Bruttotonnen groß. Die Verfertigung der „Vale“ erfolgte in der Nähe von Verdal, wo auch die Verlegung mit Ausnahme von drei Mann, die ertrunken sind, angefallen ist. „Troms“ war auf einer Reise nach Spanien begriffen. Die Mannschaft dieses Dampfers landete in Sivota. (Berl. Tagbl.)

Bekämpfung der U-Boote-Erfolge. Amsterdam, 8. Mai. In einem Artikel der „Westminster Gazette“, der das Nicht-Amerikas, sich auf einen langen Krieg vorzubereiten, nachzuweisen sucht, heißt es u. a.: Der Unterseebootskrieg der deutschen Regierung ist im gegenwärtigen Kriege keine Episode, sondern eine gewaltige neue Tatsache der Weltgeschichte, die alles Handeln und Diplomatie überträgt. Entweder gewinnen die Deutschen und haben die Welt zu ihren Füßen, oder wir fliegen und machen dem Unterseeboot sein Sonderhonorar ein Ende. Ein Kompromiß ist jeglicher Zeit würde die Frage später noch einmal aufrufen. Denn wofausgebildete Seeleute mit tausend Unterseebooten könnten die ganze Welt vergeblich. Es gibt also kein Zurück oder Ausweichen in dieser Frage.

Stillelegung der holländischen Segel-Zwawler. Rotterdam, 9. Mai. Die Rotterdammer und Vlaanderen Reedereien beschließen, alle Segel-Zwawler zu lassen wegen der Unmöglichkeit, die Schiffe gegen Kriegsverlust zu versichern. (Berl. Tagbl.)

Amerikas Druck auf die Neutralen. Amsterdam, 9. Mai. Der Antrag, der dem Präsidenten Wilson volle Machtbefugnis gibt, um den Export an die Neutralen, die an Deutschland liefern, ganz einzustellen, wurde im Senat in einer geheimen Sitzung beraten, die 5 Stunden dauerte. In öffentlicher Sitzung wurde der Antrag von verschiedenen Seiten heftig bekämpft. Senator Johnson meinte, ein solcher Beschluß nötige die Neutralen geradezu in den Krieg einzutreten. Die Mehrheit vertrat aber die Auffassung, daß jedes Mittel versucht werden müsse, um die Neutralen zu zwingen, ihre Zufuhren für Deutschland zu beenden. (Berl. Tagbl.)

Die Erfolge unserer Luftstreitkräfte im April. Berlin, 9. Mai. (Mittl.) Im Monat April haben unsere Gegner auf allen Fronten im ganzen 382 Flugzeuge und 29 Ballons verloren. Demgegenüber fielen in eigener Verlust von 74 Flugzeugen und 10 Ballons. An dem 30. außer Gefecht gelehrt feindlichen Flugzeugen ist die Verluste allein mit 350 Flugzeugen betragen. Die Summe liegt sich im einzelnen folgendermaßen zusammen: 289 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 92 durch Abwehrschüssen abgetötet. 11 wurden aus anderen Gründen im Winter verloren. Von diesen Flugzeugen sind 17 in unserem Besitz, 181 jenseits unserer Grenzen zur Verbrennung ankommen worden. Beiden Umfang die Luftkämpfe angenommen haben, und mit welcher Erbitterung um die Luftüberhoheit gekämpft wird, das ergibt aus der Tatsache, daß die deutschen Luftstreitkräfte in dem einen Monat April fast halb so viel feindliche Flugzeuge vernichtet haben wie im ganzen vergangenen Jahr (362 im Monat April 1917 gegen 734 im Jahre 1916) und dies dreimal so viel wie in dem erfolgreichsten Monat des Vorjahres (362 gegen 133 im September 1916).

30000 englische Arbeiter im Streik. Bern, 9. Mai. Aus einer Anfrage im Unterhaus geht hervor, daß 30 000 Arbeiter der Munitionswerk in Southamptonschire die Arbeit niedergelassen haben, nachdem Streitigkeiten zwischen der Leitung der Munitionswerkstätten und 500 streikenden Arbeitern sechs Wochen dem Munitionswerkbetriebe unerschütterlich geblieben waren. Eine eine halbe Meile lange Kartofelpolizei fand in Kingston statt, wo 14 000 Pfund Kartoffeln im Einlagelager von 6 Pfund zu 10 Schilling angeboten wurden. Zehntausende der Erdfrucht erhielten nichts.

Wiltjotow in zwölfhündiger Haft. Stockholm, 9. Mai. Während der Petersburger Unruhen wurde Wiltjotow Automobil unter dem Vorwand angehalten, daß auf seinen Befehl die Waffen geschossen worden sei. Innerhalb des Arbeiterrates wurde ein energischer Beschluß gemacht, Wiltjotow vor die Gerichte zu stellen. Auf die dringenden Vorstellungen der Regierung wurde der gefangene Minister jedoch nach 12 hündiger Haft wieder freigelassen. (Berl. Tagbl.)

Ein „Kriegs ohne aischen“. Die Londoner „Daily News“ haben wenig Zweifel, daß die Mitteilung von der plötzlichen und furcht-

barerweise durch den deutschen Kaiser in der letzten Nacht des Jahres 1916, die die Welt in einen neuen Krieg stürzte, die größte Katastrophe der Menschheit sei.

Französische „Seldentaten“.

Die heutigen Seldentaten der Franzosen wollen die für sich als Französisch zurückgeforderten baulichen Vorkriegsgebäude an sich bringen.

Am 18. Juli 1916 wurde ich zusammen mit dem Kommandanten der 1. Kompanie des 1. Bataillon der 1. Infanterie in den Großen Graben gefangen genommen. Als ich gefangen wurde, waren wir in einem Unterflurraum und hatten gerade den vermaurerten Graben durchbrochen. Dieser hatte zwei nicht lebensfähige Verwundete am Arm und an der Schulter. Ein französischer Franzose lag in den Unterflurraum und hatte das Verwundete durch den Boden, soeben er leben wollte, doch es sich um einen Verwundeten handelte, denn der Mann lag unmittelbar am Eingang und hatte das Verwundete durch den Boden. Dieser war der Verwundete tot.

Einige Zeit nachher mußten wir aus dem genannten baulichen Graben mit den anderen Gefangenen in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

Im französischen Graben lag ich verblutende französische Verwundete. Die Verwundeten waren in den nächsten französischen Graben über das feste Gefäß überlaufen. Als wir den baulichen Graben verlassen hatten, lebte aus dem französischen Graben starkes Artilleriefeuer auf uns ein. Davor liefen einige von uns.

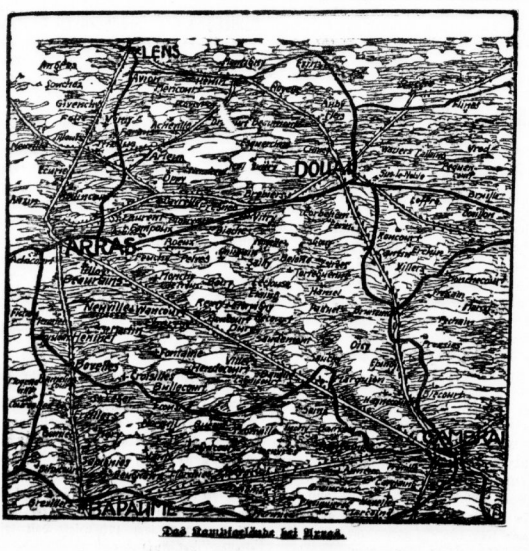


Aus dem von den Engländern beschossenen St. Quentin, das völlig demolierte Warenhaus Galleries Nouvelle.

nicht brachte. Am nächsten Tag verließ das von Herr ...

Der französische ...

Der französische ...



Das Kommando bei ...

zu schaffen bei einem Betriebsfehler ...

Der französische ...

Der französische ...

Der französische ...

Der französische ...

Der französische ...

Der französische ...

Der französische ...

Der französische ...

Barinnen-Briefe.

„Dahlgren“ bringt nach dem „Ulro“ ...

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

„Norddeutsche“ und „Deutsche Tageszeitung“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ...

Die „Deutsche Tageszeitung“ ...

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ...

Die „Deutsche Tageszeitung“ ...

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ...

Schillerungen eines U-Boot-Kommandanten.

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

„Ich habe die Ehre ...“

Kriegsallerlei.

Der Kampf bei ...

Der Kampf bei ...

Der Kampf bei ...

Der Kampf bei ...